

Hilfe für Betrawati - Ein Blick zurück

Nach 11 Jahren reiste ich zum ersten Mal wieder nach Nepal. Gelegenheit, einen Blick zurück zu den Anfängen des Projektes zu riskieren und einen Vergleich zu ziehen.

2001 war ich zum letzten Mal im Himalaya-Staat und übergab im Dezember des Jahres die Leitung des Vereins. Nach vier Jahren intensiver Arbeit waren zu diesem Zeitpunkt 250 Kinder im Projekt gefördert. Die meisten aus Betrawati. Das hat sich grundlegend geändert. Nunmehr sind noch sechs Kinder aus Betrawati in der Förderung. Von den aktuellen 250 Kindern sind über 200 aus Naldum, dem Projektdorf, in dem ich 1999 mit der Förderung und dem Bau der Sangibani-Primary-School begann. 2000 Kinder haben von 1997 bis heute das Projekt durchlaufen. Mich interessierte natürlich am meisten, was aus den Kindern der „ersten Generation“ geworden war. Sie sind nun zwischen 20 und 30 und haben meist schon selbst Kinder. Wie war ihr Lebensweg? Waren sie erfolgreich, sind sie gescheitert? Was ist aus Santoshi Nepali, dem Mädchen mit dem im Herbst 1997 alles begann, geworden? Viele Fragen, auf die ich im Januar, als ich Nepal besuchte, Antworten fand.

Was mich überraschte, war dass ich tatsächlich Patenkindern begegnet bin, die ich damals vermittelt hatte und die sich noch in der Förderung befinden. Sie waren damals um die 6 Jahre und machen heute SLC. Die meisten Patenkinder sind natürlich schon aus dem Projekt; im Beruf und /oder verheiratet oder nichts davon.

Zuerst zu den nackten Zahlen. Im Dezember 2001 bei der Übergabe befanden sich in Betrawati 114 Kinder, in Naldum 83 Kinder und in Kathmandu 55 im Projekt. Von Yormas wurden zu diesem Zeitpunkt 29 Kinder gefördert. Summa summarum 281 Kinder, die von 1997 bis 2001 das Projekt durchlaufen hatten. Die tatsächliche Zahl ist aber höher, weil damals noch viele Geschwister mitgefördert wurden. Von den Patenkindern aus Betrawati haben 52 den SLC geschafft, 42 „10+2“, 11 den Bachelor, 2 den Master. Interessant der Vergleich zum sehr unterentwickelten Naldum. Hier haben nur 29 den SLC absolviert, 14 „10+2“, 2 den Bachelor und keiner den Master. Viele - gerade Mädchen - deren Schulabbruch wir mit unserer Förderung verhindern wollten - haben abgebrochen, oft um zu heiraten - auch wenn dies nicht immer ihre Entscheidung war. Hierbei blieb der Einfluß des Projektes begrenzt. Ganz wenige von den damaligen Mädchen sind noch nicht verheiratet, d.h. auch die mit SLC, 10+2, Bachelor sind meist verheiratet und viele haben schon Kinder. Das erstaunt ja auch nicht weiter in einer immer noch sehr traditionellen Gesellschaft - trotz der Handys, die als Zeichen modernen Lebens heute auch in den abgelegensten Dörfern bimmeln.

Die meisten der Patenkinder aus Naldum und Betrawati sind in Kathmandu gelandet - auch nicht weiter erstaunlich. Der ausufernde nun bald 5 Millionen Menschen zählende Moloch zieht die Menschen in ihrer Hoffnung auf ein besseres Leben an. Ebenso wie die Golfstaaten, Malaysia oder Japan. Etliche (fast nur) Jungen sind dorthin ausgewandert und verdienen vergleichsweise gutes Geld, mit dem sie ihre Familien zu Hause unterstützen. Ich sah einige große Häuser, die diese Burschen mit ihrem Salär finanziert haben. Oder sie helfen ihren jüngeren Geschwistern bei der Ausbildung - auch hier habe ich einige Beispiele erlebt. Das sind positive Entwicklungen, wie ich meine. Ein ehemaliges Patenkind aus dem Projekt ist Broker geworden, also je-



Die erste Begegnung mit Santoshi Nepali (rechts) im Herbst 1997 vor der Ramchandra Primary School in Betrawati. Mit ihrer Förderung begann das Projekt.

mand, der Arbeitskräfte ins Ausland vermittelt und viel Geld mit der Hoffnung seiner bedürftigen Landsleute verdient - dies sehe ich eher kritisch.

Unter den Patenkinder gibt es wirkliche Erfolgsgeschichten: Rabi Neupane (Dr. Peter Labuhn) ist erfolgreicher IT-Ingenieur geworden. Shashi Lamichhane (Hartmut Wünkhaus) betreibt in Pokhara ein Reisebüro und einige mehr. Nur zwei Beispiele. Einige Mädchen sind Lehrerin geworden, wobei sich hierbei eine ganz neue, nicht vorherzusehende Problematik ergibt: Die Patenkinder werden ja nur bis zum SLC gefördert und müssen dann sehen, wie sie sich die weitere Ausbildung finanzieren. Das ist nicht leicht. Am Beispiel der 20jährigen Kamala Bastakoti (Rosa Pommer) aus Naldum wird dies deutlich. Sie hat SLC und 10+2 geschafft und arbeitet nun für 3000 Rs. (knapp 30 Euro) als Lehrerin in der Sangibani-School, auf die sie als Kind schon ging. Sie ist ehrgeizig, möchte nun ihren Bachelor machen und dann heiraten. Sie hat das erste Jahr der dreijährigen Bachelor-Ausbildung in Banepa mehr recht als schlecht hinter sich gebracht, weil sie ja auch gleichzeitig als Lehrerin präsent sein sollte. Mit den 3000 Rs. finanziert sie sich den Bachelor. Die Studiengebühren kosten monatlich 750 Rs. Auf diese Art wird sie allerdings weder ihrem Job noch dem Studium gerecht; sinnvoll wäre es, sich auf eines von beiden - am besten auf den Bachelor zu konzentrieren, weil sie mit ihm in der Tasche einen viel besseren Job bekommen kann. Dazu müsste sie aber nach Banepa ziehen. Ein erfolgreiches Studium mit halber Kraft ist unmöglich. Andererseits riskiert sie ihren aktuellen Job wegen der Vernachlässigung und im Gegenzug schreibt sie im Studium aber auch nur schlechte Noten. Um sich voll auf das Studium zu konzentrieren, müsste sie also den Job aufgeben und sich in Banepa ein Zimmer nehmen. Dies kostet 2000 Rs., dazu kommt Verpflegung. Alles in allem inkl. der Studiengebühren 5000 Rs, die sie bei 3000 Rs. Einkommen nicht aufbringen kann. Ein Dilemma - und so geht es vielen. Wenn da kein älterer Bruder aus dem Ausland helfen kann, wird die Ausbildung früher oder später abgebrochen.

Ich will damit nicht sagen, dass das Konzept von HTC überdacht werden sollte (man kann ja trotzdem mal darüber nachdenken!), aber man sollte sich dieser Problematik bewusst sein und es neuen Pateneltern mitteilen. Vielleicht erklären sich ja Pateneltern bereit, auch über das SLC hinaus - außerhalb des Projektes - in solchen Fällen zu helfen und/oder HTC könnte auf der nächsten Mitgliederversammlung diskutieren, ob ein Topf geschaffen wird, aus dem heraus solcher Art Fälle in Zukunft unterstützt werden könnten.

Alles in allem ist das von Bharat 1998 erdachte Konzept bis heute unverändert und erfolgreich. Es hat sich bewährt. Dass das Projekt aber noch so gut funktioniert, ist vor allem Bharat zu verdanken. Was er leistet, dafür kann ich keine Worte finden. Unermüdlich, selbstlos, engagiert - all diese Worte werden der positiven, fröhlichen Art und Weise, wie er einfühlsam und doch tatkräftig das Projekt leitet und vorantreibt, immer wieder neue Ideen einbringend, nicht gerecht. Bharat ist ein Glückfall für dieses Projekt - ohne ihn gäbe es HTC nicht.

Und doch gab es auch tragische Unglücksfälle im Projekt. Fünf Kinder leben nicht mehr. Suman Adhikari (Yor-mas) ist bei einem Motorradunfall bei Betrawati ums Leben gekommen. Gongga Lamichhane (Sigrid Benkel) ist bei Kämpfen während des Bürgerkrieges von Regierungstruppen erschossen worden (sie kämpfte auf Seiten der Maoisten). Zwei Mädchen nahmen sich das Leben, und der wohl tragischste Fall ist der des brilliantesten Schülers im Projekt: Prakash Chandra Adhikari (Andrea Weber). Ich lernte den 1980 geborenen 1997 in Betrawati kennen und vermittelte dem überaus talentierten Schüler eine Patenmutter. Er nützte seine Chance, machte SLC, 10+2, den Bachelor und schließlich den Master of Science (sein Spezialgebiet war Biologie). Er lehrte an der Tribhuvan-Universität. Er verdiente gut. Kaufte Land in Betrawati und in Kathmandu, heiratete und nahm sich einige Wochen nach der Eheschließung 2009 das Leben. Eine menschliche Tragödie!

Und was ist aus Santoshi Nepali geworden? Ich habe schon im Vorfeld Bharat gebeten, nach ihr zu suchen. Er bat Hari (den lokalen Koordinator in Betrawati, der ab April 2013 mangels Patenkinder diesen Job nicht mehr haben wird), das Haus (in dem kleinen Dorf Bainse bei Betrawati), in dem sie damals mit ihren Großeltern lebte, aufzusuchen und nach ihr zu fragen. Hari berichtete, das er dort gewesen sei und ihm die Nachbarn gesagt hätten, dass Santoshi verheiratet sei, Kinder habe und in Kathmandu lebe. Die Großeltern seien tot. Mit anderen Worten, sie ist unauffindbar. Auf der Rückfahrt von Betrawati bat ich Bharat trotzdem, kurz an dem

Haus anzuhalten; ich wollte selbst mit den Nachbarn sprechen. Sie berichteten uns, dass Santoshi in Tupche (eine Stunde Fußmarsch von Betrawati) lebe, Kinder habe, verheiratet sei und die Großmutter noch lebe. Im übrigen sei Hari nicht bei ihnen gewesen um zu recherchieren. Hari war wohl einfach zu faul dort hinzugehen und hat sich die falschen Informationen ausgedacht und uns präsentiert, nicht damit rechnend, dass wir uns vor Ort selbst informieren würden. Ohne diesen Stop hätten wir niemals herausgefunden, wo sich Santoshi aufhält. Es war bei diesem Besuch zwar leider keine Zeit mehr sie zu besuchen, aber beim nächsten Mal.

In Naldum haben wir ein Picknick für über 200 Patenkinder (fast alles aktuelle) organisiert, in Betrawati habe ich ehemalige und aktuelle Patenkinder getroffen, genauso wie in Kathmandu - Bharat und ich haben fast jeden ehemaligen Fall durchgesprochen und dabei habe ich unglaublich viel erfahren: Tragisches, Absurdes, Lustiges, Menschliches, allzu Menschliches. Und natürlich viele Probleme, viele Anfragen. Manches konnten wir gleich lösen, manches steht auf dem Plan, versprechen konnten wir nichts, außer dass wir versuchen zu helfen, wenn es möglich ist. Interessant war für mich, dass gerade das Projekt, mit dem in Naldum alles begann - die Wasserversorgung - zur Zeit nicht funktioniert. 1999 wurde eine Quelle außerhalb Naldum gefaßt und mit je einer Leitung Wasser in die beiden „Ortsteile“ Naldum gebracht und dort Brunnen gebaut. 1999 konnte ich diesen ersten Brunnen in Naldum mit Bharat einweihen. Es wurde eine sehr lustige Waschaktion daraus. Durch den Bau der Straße wurden Tank und Wasserleitung beschädigt, so dass im Moment nur eine provisorische Wasserversorgung möglich ist. Bharat sagte mir aber, dass mit einer größeren, erwarteten Spende die Wasserversorgung wieder hergestellt werden soll.

Andere Probleme gab es in der Gemeinschaftsschmiede, die wir 1999 für die Schmiede aus dem Dorf Lahara Pouwa stifteten. Eine Zeitlang arbeiteten die Männer dort - immer wieder unterbrochen, weil sie sich im Bürgerkrieg gegenseitig bekämpften; Teile der Dorfbewohner schlugen sich zu den Rebellen, andere waren regierungstreu. Nach dem Krieg schwangen sie wieder gemeinsam den Hammer. Inzwischen gab es auch Strom. Aber der will bezahlt sein: Seit 5 Jahren haben die Schmiede die Stromrechnung nicht bezahlt und nun ist seit geraumer Zeit der Strom gesperrt wegen 50.000 Rs (500 €) Stromschulden.

Nur zwei von vielen Problemen, andere sind vor allem Gesundheitsprobleme bzw. das Nichtbezahlen können von Rechnungen der erfolgten Behandlungen. Oder ein ehemaliges Patenmädchen kann die Gebühren für die Zertifikate ihrer MTA-Ausbildung nicht bezahlen. Solange sie diese nicht hat, kann sie keine entsprechende Arbeit finden.

Alles in allem hat sich äußerlich in den 11 Jahren nicht so viel verändert. Kathmandu ist noch schlimmer geworden als es ohnehin war. Betrawati und Naldum haben sich indes kaum verändert. Naldum ist immer noch ein archaisches Dorf. Es gibt dort jetzt zwar Strom, aber da es keine Endgeräte (keinen Fernseher, keine Waschmaschine, keinerlei Haushaltsgeräte) gibt, macht die Stromversorgung wenig Sinn. Es gibt eine Straße nach Naldum, was nicht den großen Fortschritt ins Dorf gebracht hat (was auch nicht unbedingt notwendig ist, wenn man sich die Auswirkungen selbigen ansieht), sondern einen längeren Schulweg für die Kinder bedeutet, die nach Nagarkot in die Schule müssen. Nun zwei Stunden Fußmarsch - früher gelangte man über den Trampelpfad in einer Stunde nach Nagarkot.

Die Mode der Mädchen hat sich geändert. Waren damals Jeans auf dem Lande überhaupt nicht zu sehen und in der Stadt bedeuteten sie einen zweifelhaften Ruf, sind die Mädchen und jungen Frauen heute zum Teil - nicht nur in Kathmandu - sehr (westlich/indisch) modisch gekleidet. Ab ca. 30 Jahren sind aber die meisten Frauen sowohl in Kathmandu als auch auf dem Lande aber noch traditionell mit Sari gekleidet. Also beides existiert friedlich nebeneinander her.

Es gibt einen Kritikpunkt meinerseits am Konzept. HTC hat sich ja entschieden, nur noch Mädchen zu fördern. Das halte ich für falsch. Natürlich ist „Hilfe für Betrawati“ angetreten, vor allem Mädchen zu fördern, durch eine bessere Bildung eine frühe Ehe und den Schulabbruch zu verhindern. Dies ist oft nicht gelungen, was zum Teil am fehlenden Potential der Mädchen und/oder des traditionellen (falschen?) Bewusstseins der Familie lag.

Gleichzeitig gibt es viele Jungen, die absolut förderungswürdig und -willig sind, denen man mit einer Unterstützung eine Zukunft ermöglichen könnte, in der sie für ihre Familien sorgen könnten, wie viele der ehemaligen (männlichen) Patenkinder zeigen. Dies ist ein Konzeptpunkt, den ich für änderungswürdig halte. Vielleicht gibt es die Möglichkeit, auf einer Mitgliederversammlung diesen Punkt zu diskutieren?

Eine weitere Konzeptänderung, dass nur noch ein Kind pro Familie gefördert wird, finde ich gut.

Grundsätzlich bin ich glücklich, dass das HTC noch immer existiert und gut funktioniert. Dass dem so ist, davon konnte ich mich überzeugen. Einen entscheidenden Anteil daran hat natürlich auch der Vorstand und alle, die sich ehrenamtlich in Deutschland für HTC engagieren. Ihnen gebührt großer Dank und Respekt!

Ich habe bei diesem Aufenthalt auch meine beiden aktuellen Patenkinder in Halede bei Naldum Gayatri Bastakoti und Rasmita Lamsal kennengelernt und zu Hause besucht. Das waren für mich ganz besondere Momente.

Ein positiver Nebeneffekt meines Besuchs und der Treffen mit den Patenkindern war die Tatsache, dass viele der Patenkinder sich wieder getroffen, sich zum Teil erstmals kennengelernt haben. Und wie beim Treffen in Kathmandu in Bharats Haus, zu dem ca. 30 ehemalige und aktuelle Patenkinder kamen, gab es ein großes „Namaste“ und fleißig wurden die Handnummern ausgetauscht. So werden sie in Kontakt treten und bleiben Teil der großen Betrawati-Familie. Und ebenfalls ein sehr positiver Nebeneffekt: Manche der ehemaligen Patenkinder sind schon in Kontakt mit ihren ehemaligen Pateneltern getreten. Dr. Labuhn z.B. schrieb:

Lieber Herr Benkel,

für Ihren Bericht aus Nepal danken wir Ihnen, vor allem für die angehängten Fotos. Die Bilder vermitteln uns einen interessanten Eindruck von Betrawati und vom Land.

Heute hat sich auch „unser“ Rabi per E-Mail bei uns gemeldet. Wir sind ganz gerührt.

Es freut uns natürlich, daß aus unserem Patensohn „etwas“ geworden ist. Einfach großartig! So wünscht man es sich, weiß aber auch, daß es nicht immer so klappt.

Wir werden mit Rabi direkt Kontakt aufnehmen.

*Mit freundlichen Grüßen
Beate und Peter Labuhn*

Wie erwähnt habe ich einige Informationen über ehemalige Patenkinder von Bharat erhalten. Wenn sich also jemand der ehemigen Pateneltern dafür interessiert, was aus seinem Patenkind geworden ist, kann er sich mit mir oder Bharat in Verbindung setzen.

Utz Benkel: grafik-benkel@t-online.de und/oder Bharat: bharatkrishnarana@gmail.com

Utz Benkel

Informationen über Hilfe für Betrawati e.V. / Help The Children HTC unter www.htc-nepal.de



Früher - heute



Binda Bhatta 1999 mit ihren Kindern Shova, Ramesh und Bal Chandra Bhatta in Betrawati



Binda Bhatta 2013 mit ihren Kindern Shova, Ramesh und Bal Chandra Bhatta in Kathmandu. Bal (links) macht gerade 10+2 und Shova möchte eine gute, aber sehr kostspielige Ausbildung zur Krankenschwester machen.



Jhaba Rai Neupane im Jahre 1999 (Yormas), geb. 1985



Jhaba Rai Neupane im Jahre 2013. Er lebt wieder in seiner Heimat Lahare Pouwa und betreibt eine Hühnerzucht. Interessiert betrachtet er sein Aktenblatt von damals.



Sabitri Devi Neupane, die Schwester von Jhaba Rai Neupane (Seite 5) im Jahre 1999 (Hans und Ingeborg Stieglbauer), geb. 1987



Sabitri Devi Neupane im Jahre 2013. Sie ist Lehrerin in Lahare Pouva und macht gerade ihren Bachelor



Krishna Bahadur Biswakarma, geb. 1990 und seine Schwester Sarita, geb. 1994 (Hugo Döringer)

Krishna Bahadur Biswakarma, und seine Schwester Sarita im Jahre 2013. Er arbeitet als Silberschmied in Kathmandu und Sarita ist noch im Projekt; sie macht in diesem Jahr ihr SLC



Asmita Lama, geb. 1996 (Sonja und Jan Schmid), im Jahre 1999 in Betrawati mit ihrer Großmutter, bei der sie aufgewachsen ist



Asmita Lama im Jahre 2013; rechts ihre Großmutter, bei der sie noch immer lebt und in diesem Jahr ihren SLC macht. Sie ist also noch im Projekt.



Die Schwestern Sabina (geb. 1990) und Santoshi (geb. 1987) Dhakal (Steuerkanzlei Prof. Dr. Kittl) in Betrawati



Sabina Dhakal in Betrawati. Sie hat SLC und 10+2 absolviert und befindet sich im zweiten Jahr des Bachelors. Ihre Schwester Santoshi hat SLC und 10+2; ihren Bachelor hat sie abgebrochen. Sie ist inzwischen verheiratet und hat ein Kind





Ishwor Lamichhane, geb. 1988
(Christiane und Norbert Schmid)
in Betrawati im Jahre 1999



Ishwor Lamichhane in Betrawati im Jahre 2013 mit Sohn, Ehefrau und Mutter. Er hat SLC und 10+2,
hat aber den Bachelor abgebrochen. Zwei Tage nach unserem Treffen reiste er nach Dubai ab, wo er
einen Kellner-Job bekommen hat.

Patenkinder in Naldum



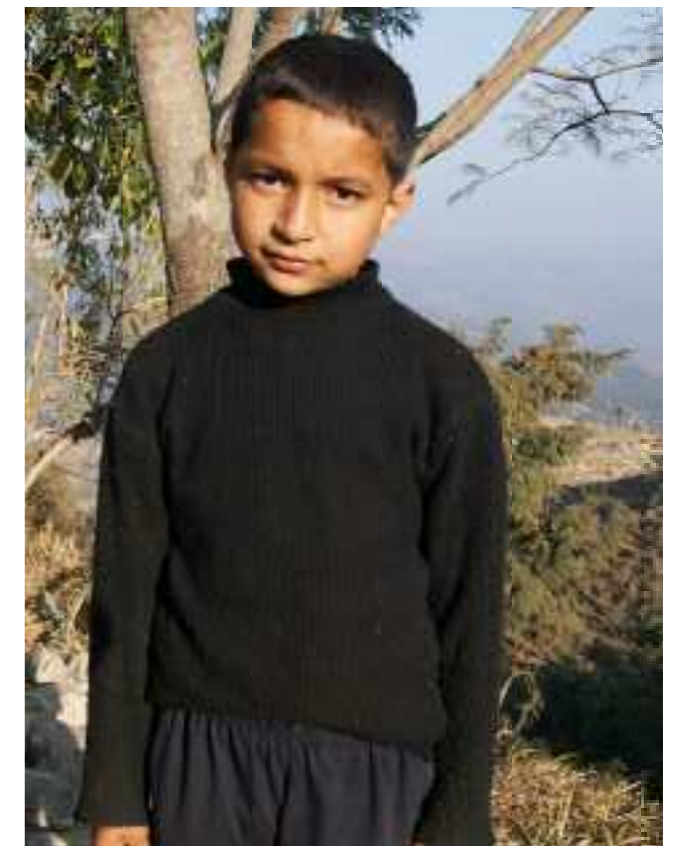
links: Sanumaya Nepali, geb. 1992 (Roswitha Keckeis) und rechts
Kalpana Nepali, geb. 1992 (Franz und Gudrun Sebele) mit Bharat in
Naldum. Beide haben kein SLC und leben im Dorf.



Kamala Bastakoti, geb. 1992 - von der im Text (Seite 2) die Rede
ist (Rosa Pommer). Im Hintergrund die Sangibani-Schule, auf die
Kamala ging und in der sie heute arbeitet



Ashika Bastakoti (Bidhya) (Peter and Elke Pfaffenbauer) aus Naldum



Patenkind in Naldum



Laxman Nepali, geb. 1995 (Eiglmeier-Cambell), den ich 1999 als vier-
jährigen kennenlernte, der seine ältere Schwester Kalpana (Seite 8)
schon damals in die Schule begleitete und heute in der 8. Klasse ist.



Prabina Bastakoti (Friedrich und Nathalie Bielmeier) aus Naldum

Patenkinder in Betrawati



Surya Ghale (Yormas) ist ebenfalls ein aktuelles Patenkind und besucht die 8. Klasse der Uttargaya School in Betrawati



Ram Krishna Neupane (Peter + Annelinde Ressel) ist ebenfalls ein aktuelles Patenkind und geht in die 8. Klasse der Uttargaya School in Betrawati



Nisita Thapa (Konrad Wieland), geb. 1996 ist ebenfalls ein aktuelles Patenkind und geht in die 10. Klasse der Uttargaya School in Betrawati und wird in diesem Jahr ihr SLC machen.



Ganesh Thapa (Hans Neumaier), geb. 1994 ist ebenfalls ein aktuelles Patenkind und geht in die 10. Klasse der Nilkantha School in Betrawati und wird in diesem Jahr sein SLC machen.



Laxmi Kumari Neupane, geb. 1987 (Roman Buchner) in Kalikasthan, verheiratet, ein Kind, kein SLC



Khil Prasad Ghimire, geb. 1991 (Yormas) hat SLC und 10+2 absolviert; seiner Schwester Pabitra, die eine Ausbildung zum Lab technical (=MTA) machte, fehlt das Geld um das Zertifikat bezahlen zu können.



Dieses Haus in Betrawati konnte 1999 mit Hilfe der Pateneltern Dr. Michael und Christine Rotter für 750 Mark für Ujele Mayas Familie erbaut werden



Heute leben in diesem Haus Ujeles Schwestern Laxmi (rechts im linken Bild) und Anita (links und oben), Anita hat SLC und 10+2 absolviert



Der Vater von Tesa und Iva Prasad Khatioda (Christine Finn) in Kalikasthan, dem HTC in einer aufwendigen OP 1999 das Bein wieder richten ließ (finanziert von Franz Zügner). Er ist sehr dankbar dafür. Er sagt HTC habe ihm ein neues Leben geschenkt.

Treffen in Kathmandu am 17. Januar 2013



Ambika, geb. 1989 und Arun, geb. 1991 Nepal (Agaath und Jos van Waterschoot, Holland). Ambika studiert im ersten Jahr Master und Arun im ersten Jahr Bachelor



Jenisha Sapkota, geb. 1992 (Helga Boneff) hat gerade ihre Ausbildung als Krankenschwester abgeschlossen. Im Februar erhält sie die Resultate



Dipika Rima, geb. 1997 (Albert und Sigrid Weiß) ist noch im Projekt und besucht die 9. Klasse



Raju Ghimire, geb. 1988 (RAIBA Sonnenwald) aus Naldum, ein brillianter Schüler, der zur Zeit seinen Master macht



Rupak Bastakoti, geb. 1991 (Erika Gronarz - meine 2006 verstorbene Tante, die dem Projekt 5000 Euro vermacht hat). Rupak macht gerade seinen Bachelor-Abschluß.



Raju Adhikari, geb. 1996 (Karl und Patricia Fink) besucht die 9. Klasse Amarjyoti Boarding School in Kathmandu. Ein aktuelles Patenkind also.



Bikash Bhatta, geb. 1991 (Franz Zügner). Bikash macht gerade seinen Bachelor und wird dabei noch von Franz Zügner unterstützt



Sonika Khatri, geb. 1999 (Britta und Martin Metz) besucht die 8. Klasse der Kausal English Boarding School in Kathmandu



Swatika Paudel, geb. 2003 (Sandra Hiendl) besucht die 3. Klasse der Kumodini High School, Kalimati



Bikram Lama, geb. 1997 (St. Gotthard Gymnasium, Niederaltreich) besucht die 8. Klasse der Gyanodaya High School, Kathmandu



Khuwa Prasad Paudel, geb. 1984 (Yormas), ein ausgezeichnete Schüler, macht gerade seinen Master und arbeitet als Lehrer in einer Boarding School in Kathmandu. Nebenbei hilft er Bharat ohne Bezahlung, für ihn - so sagte er mir - ist das seine Art etwas zurück zu geben. Er sei dem Projekt sehr dankbar.



Sabitri Khanal, geb. 1984 (Beate Weber), hat das SLC nicht bestanden, sie stammt aus Lahare Pouwa, lebt nun in Kathmadu, ist geschieden und hat Arbeit, aber schlecht bezahlt



Manju Dhungana, geb. 1995 (Achim Weber) besucht die 9. Klasse der Gyanodaya High School, Kathmandu



Jharna Thapa, geb. 1986 (Ulrike Gwinner-Keller) hat SLC und 10+2 absolviert, ist verheiratet und hat ein Kind



Yusuf Pariyar, geb. 2004 mit seinem Vater (Waldemar und Inge Reitzig). Er hat den Kindergarten absolviert.



Sunita Nepali, geb. 1985 (Volker und Hertha Sierig) aus Naldum, hat kein SLC gemacht, ist verheiratet, ein Kind und lebt in Kathmandu



Sweta, geb. 1996 und Sanjil Thapa, geb. 1993 (Christine Habedank, Metten). Sweta hat 10+2, ebenso wie in Bruder, der nach Japan auswandern möchte



Inu Chauderi, geb. 1994 (Yormas) hat 10+2 absolviert und möchte nun ihren Bachelor in Fine Arts machen



rechts: Rubina Nepali, geb. 1992 aus Naldum (Rolf und Christa Trzcinski) macht gerade 10+2 in Banepa. Ihre jüngere Schwester Saru (links) leidet an Anämie; für ihre Behandlung benötigt die Familie 50 Euro monatlich, die sie aber nicht aufbringen kann.



Kabita Thapa, geb. 1996 (Claudia Helmig) besucht die 9. Klasse der Readers International Model School in Kathmandu



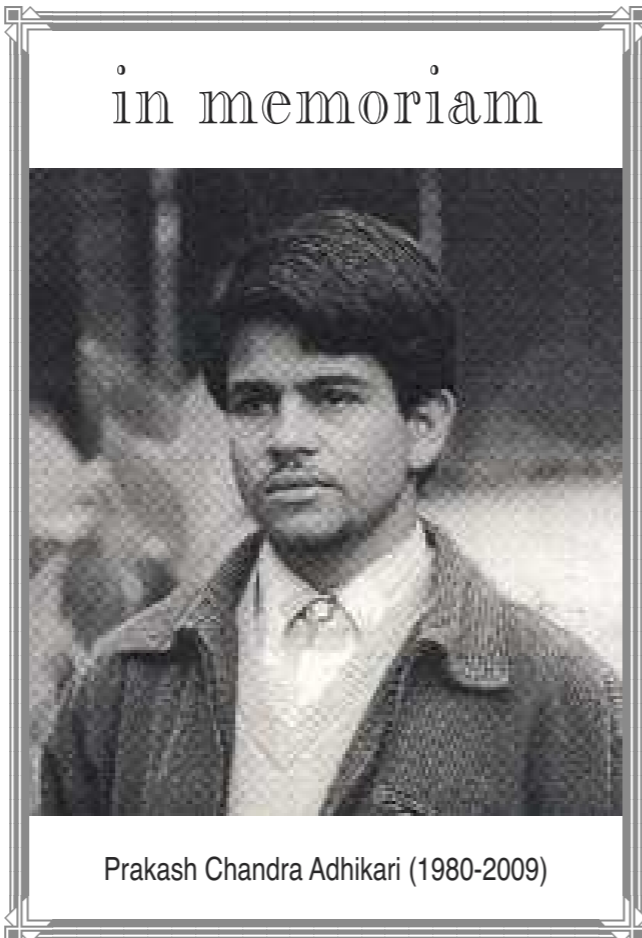
Sabita Mahajan, geb. 1995 (Erika Stadler) macht gerade 10+2 und möchte anschließend ihren Bachelor in Hotelmanagement machen



Links im Bild Madhan Thapamagar, geb. 1992, Bruder von Ujele Maya (siehe Seite 11) hat SLC, aber nicht 10+2 (aus Geldmangel abgebrochen, wie er mir sagte). Er lebt in Kathmandu und sucht einen Job in der Gastronomie



Anjana Subedi, geb. 1995 (Monika und Christian Kobler) macht gerade 10+2



Prakash Chandra Adhikari (1980-2009)



Mit Bharats 25 Jahre alten Toyota 4-Wheel-Drive sind wir in zwei Wochen knapp 1000 Kilometer gefahren - weit für nepalische Verhältnisse und Straßen. Hier auf dem Weg nach Naldum und beim Ausladen in Naldum



Wäschewaschen an der provisorischen Wasserstelle in Naldum (siehe Seite 3)



Dhanu Maya (links), Leiterin des 2001 gegründeten Health Post in Naldum hat nebenbei ein Ziegenprojekt begonnen. An diesem Tag warf eine Ziege; links das neugeborene Kitzlein



Eine Kletter-Ziege in Haleda



Mit meinen Patenmädchen Rasmita Lamsal (links) und Gayatri Bastakoti (rechts)



Ausgabe von Sandalen, Zahnbürsten und Zahnpasta an alle Patenkinder in Naldum



In Naldum scheint die Zeit stehengeblieben zu sein...



Die von HTC 1999 erbaute Sangibani Primary School in Haleda/Naldum



Morning class in Naldum



Der Dorfvorsteher Chet Bahadur sägt seinem Buffalo ein eingewachsenes Horn ab



Bharat spricht mit Einwohnern Naldums über das zukünftige Wasserprojekt



Die Tochter von Subbe Nepali, einem ehemaligen Patenkind, dessen Frau im letzten Jahr gestorben ist - so kümmert sich die Großmutter um das Kind



Patenkinder in Naldum



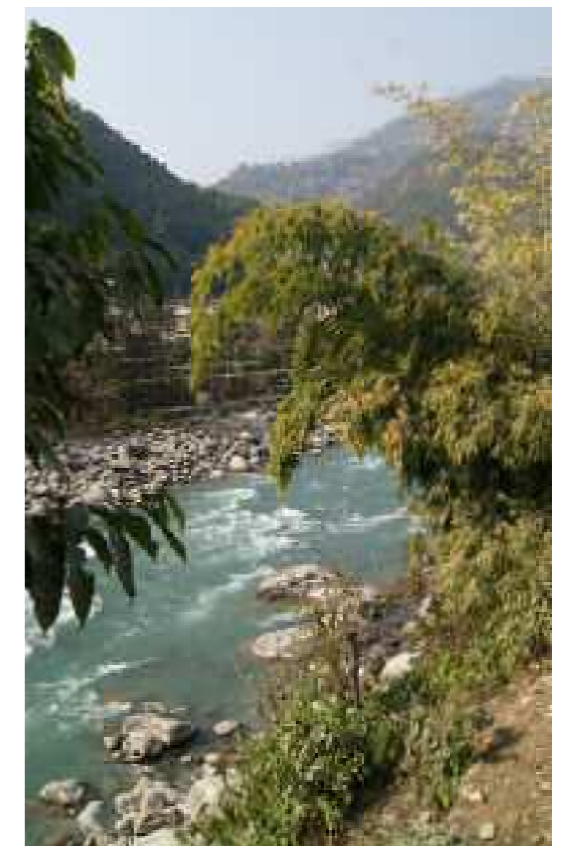
Eine Zeitreise: Nach 11 Jahren zurück in Betrawati



Abschied in Naldum; im Hintergrund wäscht sich Chet Bahadur



Gemeinschaftsschmiede in Lahare Pouwa, von der im Text (Seite 3) die Rede ist



Blick auf dem Trisuli River



Vor der Ramchandra-Schule begann alles: hier traf ich im Herbst 1997 auf Santoshi Nepali



Verkehr in Betrawati



Tausende kommen nach Betrawati, um am Trisuli ihrer Ahnen zu gedenken



In Betrawati Bazaar



Hund und Katze ist seltener Eintracht



Beauty-Salon in Betrawati



Auf den Reisterrassen Betrawatis



Picknick mit über 200 Patenkindern in Naldum. 60 Kilo Hühnchen wurden an diesem Nachmittag „verputzt“.

